



VON DR. SUSANNE
HARTMANN UND
DR. ANDREAS ZOHMANN

Die „heilende Kraft“ des Wassers macht man sich heutzutage auch in der Tiermedizin zunutze. Sowohl als Vorsorge wie auch in der Therapie ist diese Methode auch für weniger wasserfreudige Hunde geeignet.

Schaut man in der Geschichte weit zurück, so findet man in der menschlichen Therapie bereits bei den Griechen und Römern den Einsatz von Wasser. Allen bekannt sind sicherlich die später entwickelten Kneipp-Kuren, entsprechende Wassertretbecken sind auch heute noch vielerorts in den Kurorten vorzufinden. Auch in der Tiermedizin macht man sich heutzutage die „heilende“ Kraft des Wassers zunutze – die Anwendungen reichen über sog. Wickel, Hot-Cold-Packs, Dampfbäder/Inhalationen bis hin zur Behandlung des gesamten Körpers auf Unterwasserlaufbändern.

Während die zuerst genannten Therapieformen zur lokalen Einwirkung auf den Körper angewendet werden und hierbei zusätzlich gezielte Temperaturreize gesetzt werden können, steht beim Einsatz der Unterwasserlaufbänder der wasserbedingte Auftrieb des Körpers und somit die Entlastung des Bewegungsapparates und die Möglichkeit der kontrollierten Therapie im Vordergrund.

Warum ist dieser Aspekt so wichtig?

Lahmheiten bei den vierbeinigen Patienten, sei es durch ein rein orthopädisches Grundproblem oder durch neurologische Störungen, werden durch das Eigengewicht der Tiere in ihrer Behandlung deutlich erschwert. Erkrankte Gelenke sind ohne Gewichtsbelastung oftmals noch gut zu beugen und zu strecken, werden aber unter der Körperlast nur noch minimal bewegt. Verschlechterung des Gelenkzustandes durch unzureichende Verteilung der Gelenkflüssigkeit und Ernährung des Gelenkes sind die Folge.

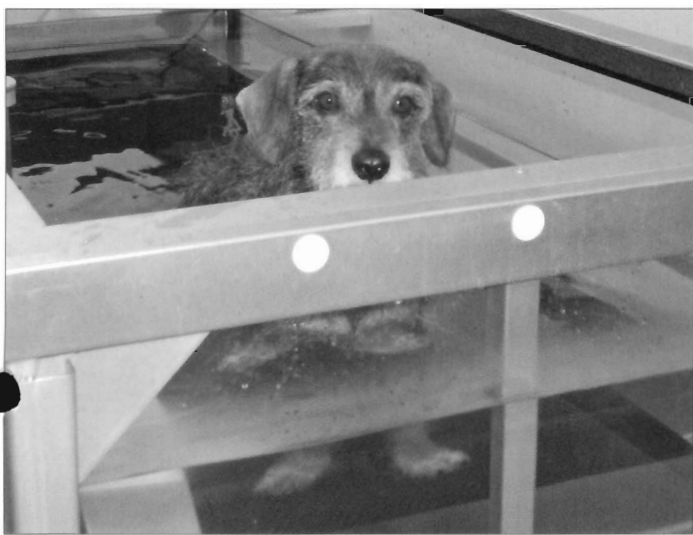
Bei Patienten mit neurologischen Ausfällen sind der Verlust der Steh- und Gehfähigkeit und ihre Gleichgewichtsprobleme eine Herausforderung für den Therapeuten. Insbesondere die oftmals langen Rekonvaleszenzzeiten bei Hunden mit Rückenmarkserkrankungen (z. B. Bandscheibenvorfälle, Rückenmarksinfarkte) bedingen intensives und gezieltes (anfangs passives, d. h. durch den Therapeuten vorgegebenes) Bewegen der

Gelenke, um deren Funktionalität auch bis zur Verbesserung der neurologischen Erkrankung zu erhalten.

Der Einsatz des Unterwasserlaufbandsystems z. B. bei den o. g. Erkrankungen ist bereits frühzeitig in der Therapie sinnvoll. Kann das Tier auch anfangs nicht selbständig auf seinen Hinterbeinen stehen, so ist dieses mittels Auftrieb leichter zu bewältigen. Erst nach Wiedererlangen der Stehfähigkeit im Wasser kann dann das elektrisch betriebene Laufband dazugeschaltet werden, um auch die Gehfähigkeit zu trainieren. Der ebene Untergrund und die Möglichkeit, die Beinbewegungen im Wasser zu führen, machen das Unterwasserlaufband zu einem unersetzlichen Therapiegerät.

Die Technik erlaubt es, Tiere sehr unterschiedlicher Größe (Bild 2, Bild 3), je nach Therapieerfordernissen, auf die notwendige Wassertiefe abzusenken.

Bei einer Vielzahl an Erkrankungen des Bewegungsapparates verlieren die Tiere ihr natürliches Gangbild. Schonhaltungen zur Schmerzvermeidung, Muskelatrophien (Verluste der unzureichend eingesetzten Muskeln) und Muskelhypertrophien (vermehrte Ausprägung insbesondere überbelasteter Muskelbereiche) sind die Folge. Die regelmäßige Therapie auf dem Unterwasserlaufband (zusätzlich zu vielen anderen Übungen, die der Besitzer zu Hause ausführen kann und sollte; sie werden




Bilder 2 und 3: Die Technik erlaubt eine genaue Anpassung der Wassertiefe an die Belange der einzelnen Tiere.



Bilder 4 bis 9: Die Tiere werden langsam an das Becken herangeführt, wichtig ist dabei die rutschfeste Gestaltung des Rampensystems, welches natürlich auch für den Rückweg benutzt werden kann.

im letzten Artikel dieser Serie vorgestellt) stellt eine Gangbildung mit gezieltem Muskelaufbau dar. Tiere mit bestehender Gehfähigkeit werden hierfür langsam über ein rutschfestes Rampensystem an das Becken herangeführt (Bilder 4 bis 9) oder mittels Hubtisch auf die Beckenhöhe verbracht. Zusätzlich bietet der Einblick in den Bewegungsablauf der Tiere während der Therapie eine ständige Kontrolle und Diagnostik und somit auch die Möglichkeit individuell sofort einzugreifen und anzupassen (Bild 10 und Bild 11).

Natürlich ist das Unterwasserlaufbandtraining kein Allheilmittel, und nur die Kontinuität des Trainings bringt den Erfolg. Umso wichtiger ist es also, den Hund (und auch ein allgemein wasserscheuer Hund ist daran zu gewöhnen!) langsam und mit viel Feingefühl an das fremde Element Wasser und den sich bewegenden Untergrund zu gewöhnen. Leckerlies, Spielzeug und die Überzeugung des Besitzers sind wichtige Bestandteile der Motivation. Grundgehorsam und Druck führen hierbei nicht zum Ziel. 



Bilder 10 und 11: Der ausgeprägte Passgang des Hundes ist deutlich erkennbar und über eine Anpassung der Laufbandgeschwindigkeit zu beeinflussen.

WUFF STELLT VOR

Die Autoren

■ Dr. med. vet.
Susanne Hartmann
c/o Vierbeiner Reha-
Zentrum GmbH,
Dr.-Marc-Str. 4,
D-34537 Bad Wildungen
Tel.: +49 (0)5621/80 28 80

■ Dr. med. vet.
Andreas Zohmann
c/o Vierbeiner Reha-
Zentrum GmbH,
Salzburger Str. 30,
D-83451 Piding
Tel.: +49 (0)8651/76 27 00

■ www.vierbeiner-rehazentrum.de

WUFF-GEWINNSPIEL

Das große Physio-Gewinnspiel

Ein Gewinnspiel des Vierbeiner Reha-Zentrums zusammen mit dem Berggasthof Johannishögl in Piding für WUFF-Leser.



In dieser und den nächsten 2 Ausgaben des Hundemagazins WUFF wird über die einzelnen Methoden der Physikalischen Medizin bzw. Physiotherapie berichtet. Zu jedem Artikel wird eine Frage gestellt. Von drei angebotenen Antworten (A, B oder C) ist nur eine richtig. Am Ende der WUFF-Serie werden alle 12 Lösungen an das Hundemagazin WUFF eingesandt.

Frage Nr. 10:

Welcher Vorteil steht beim Einsatz des Unterwasserlaufbandes im Vordergrund?

- A Die Tiere können auf Höchstgeschwindigkeiten laufen.
- B Durch den wasserbedingten Auftrieb kommt es zur Entlastung des Körpers.
- C Die Tiere laufen, während der Besitzer sich nicht bewegen muss.

Die Antwort (Buchstabe A, B oder C) notieren Sie bitte auf dem Kupon aus Heft 11/06, Seite 26, oder zum Downloaden unter www.wuff.at im Menü Service > Tipps & Infos (zum Ausschneiden und Aufbewahren).

Erst wenn Sie alle 12 Lösungen gefunden haben, senden Sie den Kupon an WUFF, Kennwort Physio, Adresse siehe auf dem Kupon.

Einsendeschluss ist der 31.1.2008

Die Preise

- **1. Preis:** 7-tägiger Aufenthalt für zwei Personen und einen Hund im Berggasthof Johannishögl, Piding, inkl. Frühstück. Plus: Eine 7-tägige ambulante Vorsorge für den vierbeinigen Freund.
- **2. Preis:** 4-tägiger Aufenthalt für zwei Personen und einen Hund (s.o.) und eine 4-tägige ambulante Vorsorge für den vierbeinigen Freund (s.o.).
- **3. Preis:** 2-tägiger Aufenthalt für zwei Personen und einen Hund (s.o.) und eine 2-tägige ambulante Vorsorge für den vierbeinigen Freund (s.o.).

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! Die Teilnahme an dem Gewinnspiel ist nicht an den Kauf von WUFF gebunden.